Grundschule am Metzenberg

Miteinander – Füreinander
Schritt für Schritt gemeinsam zum Ziel

Sprachförderkonzept

Inhalt

1. Funktion und Ausgangslage 1

1.1 Rechtsgrundlage 1

1.2 Allgemeines/ Bezug zur Schule 2

1.3 Didaktische Begründung des Konzeptes an der Grundschule am Metzenberg 3

2. Bausteine der Sprachförderung 4

2.1 Vorlaufkurs (VLK) 5

2.2 Schulschnuppertag 6

2.3 Intensivkurs (IKU) 6

2.4 DaZ 7

2.5 Deutsch am Computer 7

2.6 Förderplan 8

2.7 Portfolio 8

2.8 Sprachstandsdiagnose 8

2.9 Sprachfördermaßnahmen 8

2.10 **Z**iele der Sprachfördermaßnahmen / Kompetenzbereiche 9

3. Interkulturelle Schulentwicklung 10

3.1 Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten im interkulturellen Schulleben 10

3.2 Außerschulische Kooperationspartner 10

3.3 Kooperation mit den weiterführenden Schulen 11

4. Grenzen der Förderung 11

5. Literaturverzeichnis 12

Anhang 1

I. Diagnosebogen 1

II. Urkunde 12

III. Abschlussbericht 13

IV Förderplan 14

IV. Materialliste 15

Miteinander – Füreinander
Schritt für Schritt gemeinsam zum Ziel

Unser Leitgedanke bildet die Grundlage unserer Sprachförderung. Miteinander und füreinander schaffen wir eine wertschätzende und sprachförderliche Lernumgebung, in der jedes Kind seine individuellen sprachlichen Fähigkeiten weiterentwickeln kann.
Schritt für Schritt begleiten wir die Kinder entsprechend ihren persönlichen Voraussetzungen und Förderbedarfen auf ihrem Weg zu sicheren sprachlichen Kompetenzen. Sprachbildung und Sprachförderung verstehen wir dabei als gemeinsame Aufgabe aller am Schulleben Beteiligten und als durchgängigen Bestandteil des Unterrichts und des schulischen Alltags.
Unser gemeinsames Ziel ist es, allen Kindern die aktive Teilhabe am Unterricht und am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen und ihnen damit gute Voraussetzungen für ihren weiteren Bildungsweg zu schaffen.

1. Funktion und Ausgangslage

1.1 Rechtsgrundlage

„Schülerinnen und Schüler nicht deutscher Herkunftssprache sollen (...) so gefördert werden, dass sie befähigt werden, die deutsche Sprache in Wort und Schrift zu beherrschen, entsprechend ihrer Eignung gleiche Bildungs- und Ausbildungschancen zu erhalten und zu den gleichen Abschlüssen geführt zu werden wie ihre Mitschülerinnen und Mitschüler deutscher Sprache. Damit soll zugleich ein Beitrag zur gesellschaftlichen Integration dieser Schülerinnen und Schüler geleistet werden.“ (VOGSV[1] 2011, § 45)

„(1) Die (…) genannten Schülerinnen und Schüler, die nicht über die für den Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift verfügen, erhalten besondere schulische Fördermaßnahmen zum Erwerb der deutschen Sprache oder zur Verbesserung der deutschen Sprachkenntnisse. Solche Fördermaßnahmen sind:

1. Intensivklassen (§ 50 Abs. 3),
2. Intensivkurse (§ 50 Abs. 4),
3. Alphabetisierungskurse (§ 51),
4. Deutsch-Förderkurse (§ 53)
5. schulische Sprachkurse bei Zurückstellung (§ 53)

sowie

6. weitere Hilfen zur Eingliederung (§ 54).

(2) Fördermaßnahmen für noch nicht schulpflichtige Kinder, die nicht über die für den Unterricht erforderlichen Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen, sind die

[1] VOGSG: Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses

Vorlaufkurse nach § 49. Sie werden für die Kinder in dem ihrer Einschulung vorausgehenden Schuljahr eingerichtet.

(3) Bei den Fördermaßnahmen nach Abs. 1 handelt es sich um verpflichtende, bei denen nach Abs. 2 um freiwillige schulische Veranstaltungen.

(4) Die Schule hat ein schulbezogenes Förderkonzept zu erstellen, soweit sie von Schülerinnen und Schülern nichtdeutscher Herkunftssprache besucht wird.“ (VOGSV 2011, § 48)

*1.2 **Allgemeines/ Bezug zur Schule***

An der Grundschule am Metzenberg ist Mehrsprachigkeit alltäglich geworden.

Daher versteht sich der Deutschunterricht auch als Sprachunterricht und fördert umfassend sprachliche Kompetenzen. Dabei wird immer wieder Bezug zu den Herkunftssprachen hergestellt, sodass die Erst- und Familiensprachen vieler Kinder eine Wertschätzung erhalten. In zunehmendem Maße bedürfen jedoch auch Kinder aus deutschsprachigen Familien einer Förderung.

Sprachförderung findet in allen Fächern statt, weil Lernen viel über mündliche oder schriftliche Sprache geschieht.

Da die Beherrschung der deutschen Sprache der Schlüssel zum sozialen, schulischen und später auch beruflichen Erfolg ist, erhalten Kinder, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, vorrangig im Regelunterricht eine besondere Förderung. Sprachförderung ist in unsere tägliche Unterrichtsarbeit permanent mit eingebunden. Umgang mit Sprache und Sprachanlässe werden bewusst geplant und herbeigeführt, so zum Beispiel beginnt die Woche in den Klassen mit einem Erzählkreis.

Die Haltung bei der Sprachförderung ist sprachsensibel, ganzheitlich, individuell, ressourcen-, kompetenz- und förderorientiert. Selbstverständlich fließt hier auch ganz stark unser Wertefundament mit ein und bildet die Basis und die Richtung für unsere Sprachförderung (siehe Schulprogramm 2 C: “Pädagogisches Leitbild”).

Die Gestaltung der Sprachförderung ist in den Vorgaben des Hessischen Kultusministeriums aufgeführt. Sprachförderung beginnt bereits im Kindergarten, den Vorlaufkursen und in der Vorklasse.

Ausländische Schüler und Schülerinnen, die weniger als 2,5 Jahre in Deutschland wohnen, haben einen Anspruch auf DaZ-Unterricht. Dieser findet teilweise parallel und teilweise im Regelunterricht statt. Im parallelen DaZ-Unterricht treffen die Kinder auf andere Schülerinnen und Schüler (z.T. altersgemischt) mit geringen Deutschkenntnissen und erhalten von der jeweiligen DaZ-Lehrkraft Unterricht. Dieser ist darauf ausgerichtet, den Lernenden sprachliche Kenntnisse zu vermitteln, die sie befähigen, am Regelunterricht teilzunehmen. Aufgrund von Zuzug und von Kindern, die in einen anderen Ort ziehen, ändern sich die Gruppenzusammensetzungen immer zu Beginn eines neuen Schuljahres, manchmal auch während eines Schuljahres.

Zur allgemeinen Sprachförderung neben dem Sprachbad im Regelunterricht gehören die tägliche Lesezeit, tägliches Vorlesen in der Frühstückspause, die Computerstunde, Theaterangebote, die Weihnachtsfeier für die Schulgemeinde in der

Mehrzweckhalle, Ausflüge, Unterrichtsgänge, die Kooperation mit den Kindergärten usw.

Hierzu läuft parallel die Intensivierung der Elternarbeit bei Familien mit Migrationshintergrund (wenn möglich und gewünscht). Auch die Hinzuziehung eines Dolmetschers (wenn möglich und verfügbar) wurde Eltern bereits in der Vergangenheit angeboten. Die schulinterne Elternarbeit ist als wichtiger Bestandteil im Schulprogramm (siehe: 4. „Eltern“) verankert.

Unserer Schule steht in jedem Schuljahr, je nach Anzahl der Kinder mit einem Anspruch (NDHS) durch das HKM, eine entsprechende Stundenzuweisung zur Verfügung. Diese werden für den Vorlaufkurs in den beiden Kindergärten, die Intensivkurse bzw. den DaZ-Unterricht an den beiden Standorten unserer Schule genutzt. Einige Lehrkräfte mit dem Fach Deutsch haben sich in dem Bereich DaZ fortgebildet, um unsere personellen Ressourcen in diesem Bereich weiter auszubauen.

1.3 ***Didaktische Begründung des Konzeptes an der Grundschule am Metzenberg***

Sprache ist eine zentrale Voraussetzung für schulisches Lernen, soziale Teilhabe und die Entwicklung von Selbstständigkeit. Schülerinnen und Schüler benötigen sprachliche Kompetenzen nicht nur im Deutschunterricht, sondern in allen Fächern und in vielfältigen schulischen Situationen. Sprache ermöglicht es ihnen, Informationen aufzunehmen, Zusammenhänge zu verstehen, Fragen zu stellen, Gedanken auszudrücken, Probleme zu lösen und mit anderen zu kommunizieren. Eine systematische und durchgängige Sprachbildung stellt daher eine wesentliche Grundlage für Bildungsgerechtigkeit und erfolgreiche Lernprozesse dar.

Das vorliegende Sprachförderkonzept verfolgt einen ganzheitlichen, kontinuierlichen und ressourcenorientierten Ansatz. Es verbindet gezielte Sprachförderung mit sprachsensibler Unterrichtsgestaltung in allen Fächern. Dabei wird berücksichtigt, dass Schülerinnen und Schüler unterschiedliche sprachliche Voraussetzungen, Erfahrungen und Lernbiografien mitbringen. Insbesondere Mehrsprachigkeit wird als Ressource und Bestandteil der individuellen Identität wahrgenommen und wertgeschätzt.

Ausgangspunkt der Förderung sind die individuellen sprachlichen Kompetenzen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Sprachförderung erfolgt daher diagnosegeleitet und differenziert. Beobachtungen und Lernstandsanalysen bilden die Grundlage für die Festlegung von Förderzielen und die Auswahl geeigneter Maßnahmen. Die Förderung wird regelmäßig überprüft und an die individuelle Entwicklung angepasst.

Ein zentraler didaktischer Grundsatz ist die Handlungs- und Kommunikationsorientierung. Sprache wird nachhaltig erworben, wenn sie in bedeutungsvollen Situationen aktiv gebraucht wird. Die Schülerinnen und Schüler erhalten deshalb vielfältige Gelegenheiten zum Zuhören, Sprechen, Lesen und Schreiben. Partner- und Gruppenarbeit, Gesprächsanlässe, Rollenspiele, Präsentationen sowie kooperative Lernformen schaffen authentische Sprachhandlungssituationen und erhöhen den aktiven Sprachanteil der Kinder.

Besondere Bedeutung kommt dem „Scaffolding“ zu. Sprachliche Hilfen wie Wortspeicher, Satzanfänge, Redemittel, Visualisierungen, Modelltexte und strukturierende Fragen ermöglichen es den Schülerinnen und Schülern, auch sprachlich anspruchsvolle Aufgaben erfolgreich zu bewältigen. Diese Unterstützung wird mit zunehmender Kompetenz schrittweise zurückgenommen und fördert so die Entwicklung sprachlicher Selbstständigkeit.

Die Förderung der vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben wird miteinander verbunden. Lesen und Schreiben werden dabei als Prozesse verstanden, die durch geeignete Strategien, Rückmeldungen und Überarbeitungsphasen unterstützt werden. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung der Lesekompetenz und Literalität, da der sichere Umgang mit Texten und Schrift eine wesentliche Grundlage für selbstständiges Lernen in allen Fächern bildet.

Darüber hinaus berücksichtigt das Konzept die Bedeutung der Bildungs- und Fachsprache. Schülerinnen und Schüler müssen zunehmend in der Lage sein, fachliche Inhalte zu beschreiben, zu erklären, zu vergleichen, zu begründen und Zusammenhänge sprachlich präzise darzustellen. Sprachsensibler Unterricht macht deshalb die sprachlichen Anforderungen des jeweiligen Fachs bewusst und stellt gezielte sprachliche Unterstützungsangebote bereit. Auf diese Weise werden fachliches und sprachliches Lernen miteinander verbunden.

Eine wichtige Grundlage bildet zudem eine fehlerfreundliche und wertschätzende Lernkultur. Sprachliche Fehler werden als natürlicher Bestandteil von Lern- und Entwicklungsprozessen verstanden. Konstruktives Feedback und sprachliches Modellieren unterstützen die Schülerinnen und Schüler dabei, ihre Ausdrucksfähigkeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Das Sprachförderkonzept der Grundschule am Metzenberg versteht Sprachbildung schließlich als gemeinsame Aufgabe der gesamten Schule. Eine verbindliche Zusammenarbeit der Lehrkräfte sowie eine kontinuierliche Abstimmung über sprachliche Lernziele, Methoden und Fördermaßnahmen gewährleisten, dass Sprachförderung nicht punktuell, sondern als durchgängiges Prinzip des schulischen Lernens umgesetzt wird.

Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern die Entwicklung einer sicheren, selbstständigen und situationsangemessenen Sprachverwendung zu ermöglichen und damit eine wesentliche Grundlage für erfolgreiches fachliches Lernen, gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Bildungswege zu schaffen.

2. Bausteine der Sprachförderung

„Sprache lernt man durch Sprechen.“

Sprache als Mittel zur Verständigung kann nur in kommunikativen Zusammenhängen gelernt werden. Es gilt also, die Kinder – in der Rolle des Sprechers und des Zuhörers – zum Kommunizieren anzuregen.

Die Materialien sollten so genutzt werden, dass das Kind seine kommunikativen Fähigkeiten anwenden und verbessern kann.

Unsere Sprachförderkinder erhalten die Maßnahmen zur Sprachförderung entweder ein Jahr vor Schulbeginn oder ab dem Zeitpunkt, an dem sie ein Schulkind an unserer Schule sind. Zu Beginn wird in erster Linie handlungsorientiert gearbeitet. Geht das Kind handelnd mit Gegenständen, Materialien und Personen um, sammelt es unmittelbare Erfahrungen. Diese und das eigene Tun sollen das Kind ermutigen, sich mitzuteilen. Die Erfahrungen mit Sprache bei einem Kind mit Deutsch als Zweitsprache setzen zunächst bei der semantischen Ebene an.

Anhand verschiedener Themenbereiche aus der Umwelt der Kinder soll vor allem der Wortschatz erweitert und sprachliche Strukturen altersgemäß eingeführt und gefestigt werden. Dieses geschieht durch die Anwendung verschiedener Methoden und Materialien, die wiederholt zum Einsatz kommen. Diese regelhaften Abläufe (Formate) verschaffen den Kindern ein Maß an Sicherheit. Erfolgserlebnisse motivieren zum Weiterlernen. Der Schwierigkeitsgrad, die Dauer einer Einheit und der Wiederholungsgrad richten sich nach dem Sprachstand der Kinder in der Gruppe.

2.1 ***Vorlaufkurs (VLK)***

Nach der Schulanmeldung wird der Sprachstand der Kinder durch den Schulleiter in den Kindergärten ermittelt und, wenn nötig, die Teilnahme an einem Vorlaufkurs (VLK) empfohlen. Im Jahr vor der Einschulung findet ein Elternabend in den Kindergärten statt, in dem die Grundschule über die Voraussetzungen für einen guten Start in die Grundschule informiert und für Fragen bereitsteht.

Die Grundschule am Metzenberg kooperiert mit zwei Kindergärten: „Kindertagesstätte im Schlossgarten“ (Leitung: Frau Dirlam) in Schrecksbach und der Kindergarten „Zwergenstübchen“ (Leitung: Frau Remer-Paul) in Röllshausen. Mit beiden Kitas besteht eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Beide Vorlaufkurse finden in den Kitas statt, so dass ein regelmäßiger Austausch stattfindet. Außerdem müssen die Kinder so nicht ihre gewohnte Umgebung für den Vorlaufkurs verlassen und bleiben in ihrer Einrichtung. So werden auch die Bedingungen für die Kinder im Übergang von der Kita in die Grundschule optimal vorbereitet.

Zu Beginn des Vorlaufkurses wird mit den Kindern von der leitenden Lehrkraft ein Diagnosebogen (vgl. Anhang I, S. I) durchgeführt. Für die Kinder, die im Vorlaufkurs im Kindergarten sind, wird darüber hinaus mit den Erzieherinnen aus den ortsansässigen Kindergärten zusammengearbeitet. Sie unterstützen die Beobachtungen. Zum Teil kennen die Erzieherinnen die Kinder über einen Zeitraum von bis zu drei Jahren. Eventuelle Sprachauffälligkeiten oder Verhaltensänderungen können so im Vorfeld besprochen werden. Auch ist die Rückmeldung der

Erzieherinnen überaus wichtig, um etwas über Veränderungen bzw. Lernfortschritte im Kindergartenalltag zu erfahren.

Wenn es möglich ist, nimmt die Lehrkraft des VLK an dem Elternsprechtag im Kindergarten teil, um den Eltern eine Rückmeldung zu geben und weitere Fördermaßnahmen zu besprechen.

Gerade mit Kindern im Vorschulalter wird das Erlernen einer Sprache dadurch erschwert, dass es ausschließlich im nicht schriftlichen Bereich möglich ist. Dabei sind Erwachsene Sprachmodell und Spielpartner zugleich. Sie können die Kinder wertschätzen, indem sie aufmerksam und aktiv zuhören, auf ausgewogene Sprechanteile achten und offene Fragen formulieren, um Kinder zum Sprechen anzuregen. Deshalb sind die verwendeten Materialien und die grundsätzliche Vorgehensweise von besonderer Bedeutung.

Einen großen Schwerpunkt bei der Sprachförderung bildet die Schulung des Hörverstehens.

Die Stunden im Vorlaufkurs werden in Form einer Tabelle kurz dokumentiert und Veränderungen, Lernfortschritte sowie Auffälligkeiten dokumentiert. Am Ende des Vorlaufkurses erhalten die Kinder eine Urkunde (vgl. Anhang II, S. XIII) über die Teilnahme und es wird ein Abschlussbericht erstellt, der in die Schülerakte kommt (vgl. Anhang III, S. XIV).

2.2 Schulschnuppertag

Vor der Einschulung werden bei einem „Schulschnuppertag“ bzw. „Kennenlerntag“ auf der Grundlage eines schuleigenen Programms Informationen zum Sprachstand und zum allgemeinen Entwicklungsstands eines jeden einzelnen Kindes erhoben. Der Kennenlerntag findet in enger Kooperation mit den Kindergärten statt, die kommenden Erstklässlerinnen und Erstklässler werden von ihren Erzieherinnen begleitet. Im Anschluss an den Kennenlerntag für die Kinder, findet ein Austausch zwischen den Erzieherinnen und den Lehrkräften statt. Die Eltern erhalten dann einen Tag später in einem Elterngespräch von uns als Schule eine Rückmeldung über den Schulschnuppertag, ggfs. mit Handlungsempfehlungen für ihr Kind. Auch wird in diesem Gespräch geklärt, ob eine Zurückstellung sinnvoll wäre mit dem Besuch der Vorklasse bzw. dem Verbleib im Kindergarten (+ Vorlaufkurs) für ein weiteres Jahr.

2.3 Intensivkurs (IKU)

Kinder im ersten Schuljahr erwerben zunächst grundlegende schriftsprachliche Kompetenzen und durchlaufen gemeinsam mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern den Leselernprozess. Gerade zu Beginn des ersten Schuljahres sollen sie möglichst lange im Klassenverband verbleiben, damit sie soziale Beziehungen aufbauen, in die Klassengemeinschaft hineinwachsen und von gemeinsamen Lernprozessen profitieren können. Dies gilt insbesondere für Kinder, die bereits über grundlegende

Deutschkenntnisse und erste Spracherfahrungen verfügen. Sie sollen möglichst lange gemeinsam mit ihrer Klasse am Leselernprozess teilnehmen.

Kinder, die bei der Einschulung noch über keine oder nur sehr geringe Deutschkenntnisse verfügen, benötigen hingegen eine intensive und gezielte sprachliche Förderung. Für sie ist eine Förderung im Intensivkurs sinnvoll, um zunächst grundlegende Deutschkenntnisse aufzubauen und ihnen dadurch eine zunehmend aktive Teilnahme am Unterricht im Klassenverband zu ermöglichen.

Kinder im ersten Schuljahr müssen erst noch alphabetisiert werden. Gerade zu Beginn des ersten Schuljahres sollen sie möglichst im Klassenverbund verbleiben, damit sie mit den anderen Kindern zusammenwachsen und eine Gemeinschaft entsteht. Dies trifft auf Kinder zu, die bereits Spracherfahrung haben. Sie sollen möglichst lange mit der Klasse den Leselernprozess gemeinsam durchlaufen. Kinder ohne deutschen Wortschatz werden losgelöst vom Regelunterricht im Intensivkurs unterrichtet.

Am Standort Röllshausen werden die Kinder der Klasse 1 und 2 zusammen im Intensivkurs unterrichtet. Am Standort Schrecksbach werden die Kinder der Klasse 3 und 4 zusammen im Intensivkurs unterrichtet. Für Kinder im Intensivkurs wird anhand der Ergebnisse des Diagnosebogens und der unterrichtlichen Beobachtungen ein Förderplan (vgl. Anhang IV, S. XV) erstellt. Halbjährlich erfolgt eine Überprüfung des Sprachstands und ggf. eine Anpassung der Fördermaßnahmen. Die Eltern werden an den Elternsprechtagen über den Lernstand ihrer Kinder informiert. Am Ende des Schuljahres erhalten die Kinder ein Zeugnis der Intensivklasse.

2.4 ***DaZ***

Wie im Intensivkurs sind auch die Kinder mit DaZ-Anspruch an den jeweiligen Standorten zusammengefasst. Der DaZ-Unterricht wird als verpflichtender Förderunterricht angeboten.

Die Themen des DaZ-Unterrichts orientieren sich an der Lebenswelt der Kinder sowie den Inhalten des Regelunterrichts. Im Mittelpunkt stehen das gemeinsame Erzählen und Sprechen in der Gruppe.

Des Weiteren sind Übungen zur Rechtschreibung und Grammatik notwendig.

Die Schülerinnen und Schüler mit DaZ-Anspruch erhalten ebenfalls einen Förderplan, der halbjährlich fortgeschrieben wird und die Eltern werden am Elternsprechtag über die Lernstände informiert.

2.5 ***Deutsch am Computer***

Im IKU und DaZ-Unterricht kommen zudem zahlreiche Apps und digitale Lernprogramme zum Einsatz, die speziell auf Kinder mit geringen Deutschkenntnissen zugeschnittene Übungen anbieten. Für diese Lernangebote nutzen die Kinder Computer, Laptops oder Tablets am jeweiligen Schulstandort.

- **Anton – Grundschule - Lernen:** Deutsch Zweitsprache 1. und 2. Stufe mit den Themen Farben, Zahlen, mein Körper, Familie, Tiere, Früchte und Gemüse, Kleidung, zu Hause, in der Schule, Hallo und Gefühle.
- **Schlaukopf (Grundschule und DaZ)**
- **Antolin**
- **„Sag es auf Deutsch“**

2.6 Förderplan

Die Kinder im IKU- oder DaZ-Unterricht erhalten einen Förderplan (vgl. Anhang IV, S. XV). Die Eltern werden halbjährlich bei den Elternsprechtagen über den Leistungsstand informiert. Bei Nachfragen oder Gesprächsbedarf können die Eltern die Lehrkräfte per Mail oder telefonisch (auch über das Sekretariat) erreichen.

2.7 Portfolio

Die Kinder haben einen Schnellhefter, in den sie ihre AB und Ergebnisse separat zu den anderen Unterrichtsfächern abheften. Auch bearbeiten sie spezielle Hefte für Deutsch als Zweitsprache, um ausreichend Übungsmaterial zur Verfügung zu haben. So können sie selbst ihren Lernzuwachs verfolgen. In den Apps gibt es ebenfalls Rückmeldungen zu den bereits geleisteten Übungen. Wenn von den Kindern und von ihren Familien gewünscht, können sie auch die erlernten Wörter mit denen ihrer Herkunftssprache verknüpfen (siehe dazu Wortkarten von Kikus).

2.8 Sprachstandsdiagnose

Für die Gestaltung der Sprachförderung ist es wichtig, Informationen über den sprachlichen Hintergrund eines Kindes zu erhalten. Es werden Angaben über die Sprachkontakte im Kindergarten/ in der Schule/ im privaten Bereich gemacht und Besonderheiten und Probleme bei der Sprachentwicklung des Kindes festgehalten. Bei mehrsprachigen Kindern nutzt die Schule Aufnahmebögen zur Erfassung des Sprachgebrauchs im Alltag (vgl. Anhang I, S. I). Eltern geben hier Auskunft über das Sprachrepertoire ihres Kindes bzw. welche Sprache wann/wo gesprochen wird. Ergänzend kann die „Profilanalyse nach Grießhaber“ zur Diagnose herangezogen werden (Materialpool DaZ).

2.9 Sprachfördermaßnahmen

Die Sprachfördermaßnahmen leiten sich aus der individuellen Lernausgangslage ab. Sie fördern die gesamte Persönlichkeit des Kindes und berücksichtigen emotionales,

soziales sowie kognitives Lernen. Übergeordnetes Ziel ist das Erreichen einer sprachlichen Handlungsfähigkeit, die sich in verschiedene Kompetenzbereiche unterteilt.

2.10. Ziele der Sprachfördermaßnahmen / Kompetenzbereiche

Um diese Kompetenzbereiche gezielt anzusteuern, ist eine fundierte Sprachstanderfassung notwendig. Da Sprachkompetenzen im konkreten Sprachgebrauch ansetzen, wird überprüft. inwieweit Kinder Anweisungen verstehen, auf Bilder reagieren oder auf gesprochene Sprache eingehen. Da diese Erfassung immer Momentaufnahmen zu einem bestimmten Zeitpunkt darstellt, dient sie als dynamische Grundlage für die fortlaufende individuelle Förderung.

Für den sprachlichen Beobachtungsbereich werden folgende Zielvorgaben angestrebt:

- Das Kind kann aktiv am Unterricht der Regelgruppe teilnehmen.
- Das Kind handelt im mündlichen Bereich sprachlich altersgemäß.
- Das Kind hat sich Lernstrategien angeeignet und nutzt sie, um sprachliche Kompetenzen zu üben und anzuwenden.

Kompetenzbereiche:

a) Soziale Kompetenzen:

1. Entwicklung von kommunikativen Fähigkeiten
2. Sich die Welt sprachlich erschließen
3. Selbstbestimmtes Handeln

b) Sprachliche Kompetenzen:

1. Hörverstehen und Sprechen
2. Kenntnis der dafür notwendigen sprachlichen Mittel (Wortschatz, Redemittel, Syntax, Morphologie, einfache Satzstrukturen, Frage, Antwort, Aufforderung)

c) Methodische Kompetenzen:

1. Aneignung von sprachlichen Lerntechniken
2. Über eine Sprachreflexion zu einem bewussten Sprachgebrauch kommen
3. Mit Hilfe der Farben (rot, blau, gelb) den richtigen Artikel zuordnen und verwenden
4. Bilder inhaltlich ordnen und aufkleben.

3. Interkulturelle Schulentwicklung

3.1 Einbindung von Eltern und Erziehungsberechtigten im interkulturellen Schulleben

Die Elternarbeit nimmt an der Grundschule am Metzenberg einen wichtigen Platz ein und ist geprägt von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung.

Regelmäßig finden Gespräche statt, in denen die Eltern über den Leistungsstand, aber auch über das Sozialverhalten ihrer Kinder unterrichtet werden.

Der erste Kontakt findet bereits mit der Schulanmeldung statt. Gemeinsam mit den Kitas findet ein Elternabend für die zukünftigen Schul-Eltern statt. Es folgt die intensive Beratung nach dem „Schulschnuppertag“ über die Schulfähigkeit und den Sprachstand des Kindes.

Jede Klassenlehrkraft bietet Sprechzeiten an und ist per Mail oder telefonisch erreichbar. Nach dem Halbjahr sowie vor den Sommerferien findet ein Elternsprechtag statt.

Unabhängig von ihrer Nationalität sind Eltern wie folgt in die Gestaltung des Schullebens eingebunden:

- die Eltern der Klasse 2 unterstützen das Catering bei der Einschulungsfeier der Klasse 1
- sie begleiten die Klassen bei Unterrichtsgängen und Ausflügen
- sie organisieren Klassenfeste und Schulfeste
- sie unterstützen bei der Durchführung der Bundesjugendspiele
- sie helfen in der Vorweihnachtszeit beim Plätzchenbacken
- sie packen beim Auf- und Abbau sowie beim Dekorieren für die große Weihnachtsfeier in der Mehrzweckhalle in Schrecksbach mit an
- sie führen zwei Flohmärkte pro Jahr durch, wobei die Erlöse den Kindergärten und der Schule zugutekommen

➔ siehe dazu auch Schulprogramm: 3. „Feste und Aktionen im Schuljahresrhythmus“ sowie 4. „Eltern“

3.2 Außerschulische Kooperationspartner

Eckpunkte der Kooperation bezüglich der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund bewähren sich schon seit mehreren Jahren und werden fortgeführt:

- Elternabend vor der Einschulung
- Vereinbarungen zur Datenweitergabe (Schweigepflichtentbindung)
- Hospitationen (im Kindergarten oder der Vorklasse durch Lehrerinnen)
- Kindergartenkinder, die eingeschult werden, besuchen die Grundschule

- Gemeinsame Einzelfallberatung
- Teilnahme der Lehrkräfte des VLK am Elternsprechtag im Kindergarten
- Zusammenarbeit der Leitungen

Die Kooperation mit außerschulischen Institutionen ist für uns auch im Bereich der Sprachförderung selbstverständlich. Daher arbeiten wir bei Bedarf eng mit der Vitos-Klinik sowie Logopäden und Ergotherapeuten einzelner Kinder zusammen.

➔ Siehe dazu auch im Schulprogramm: 5. „Außenkontakte“

3.3 Kooperation mit den weiterführenden Schulen

In der Regel endet der NDHS-Status während der Grundschulzeit. Selbstverständlich findet im Übergang, wenn erforderlich bzw. gewünscht oder benötigt (z.B. bei Kindern mit Integrationsstatus o.ä.) ein Austausch mit den weiterführenden Schulen statt.

➔ Siehe dazu auch im Schulprogramm unter 5. „Außenkontakte“: Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Beratungseinrichtungen

4. Grenzen der Förderung

Wenn der Erwerb der deutschen Sprache für einzelne Bevölkerungsgruppen nichtdeutscher Herkunft keine ausreichend große Bedeutung hat, können schulische Angebote zur Sprachförderung nicht wirklich greifen.

Die Gründe hierfür könnten sein:

- soziale Problematiken
- zu geringe Bildungsorientierung
- zu starke Orientierung auf die Kultur des Herkunftslandes (vgl. „Deutsch als Zweitsprache“, Schroedel 2003, S. 9 ff.).

Auch kommt es im Vorlaufkurs oder während der Grundschulzeit vor, dass Kinder häufig fehlen, sodass ein aufeinander aufbauender, kontinuierlicher Lernzuwachs kaum bzw. nicht möglich ist.

Erst wenn sich Lernende mit Neugier und Interesse einer Sache zuwenden, kann es zu Lernfortschritten kommen.

Eine Grenze der Förderung tritt auch in Erscheinung, wenn Kinder in ihrer kognitiven oder sozial-emotionalen Entwicklung beeinträchtigt sind. Ist dies der Fall, verlangsamen sich die Lernprozesse, oder ganze Entwicklungsstufen müssen nachgeholt werden.

Diese Überlegungen unterstützen deutlich den Ansatz, die Kinder so früh wie möglich zu fördern, um so eventuelle Sprachrückstände auffangen zu können.

5. Literaturverzeichnis

Hessisches Ministerium für Kultus Bildung und Chancen (HMKB) (2011): Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses (VOGSV). Wiesbaden: Hessisches Kultusministerium.

Anhang

I. Diagnosebogen

Grundschule am Metzenberg
IKU/DaZ - Diagnostik

Name: _____

Alter: _____

Klasse: _____

Datum: _____

Lehrkraft: _____

1. Sprachbiografie

Familiensprache(n): _____

Weitere Sprachen: _____

Seit wann lernt das Kind Deutsch? _____

Seit wann besucht das Kind eine deutschsprachige Schule/Kita? _____

Deutsch wird zu Hause …

☐ häufig gesprochen

☐ gelegentlich gesprochen

☐ selten gesprochen

☐ kaum/nicht gesprochen

Bemerkungen:

_____

_____

_____

_____

_____

Fragen an das Kind:

1. Wie heißt du? _____
2. Wie alt bist du? _____
3. Wo wohnst du? _____
4. Wer gehört zu deiner Familie? _____
5. Welche Sprache oder Sprachen sprichst du zu Hause? _____
6. Was machst du gerne? _____
7. Was machst du gerne in der Schule? _____

Bereich	0 Punkte	1 Punkt	2 Punkte
Versteht die Fragen	☐	☐	☐
Antwortet passend	☐	☐	☐
Bildet vollständige Sätze	☐	☐	☐
Verwendet passenden Wortschatz	☐	☐	☐
Spricht verständlich	☐	☐	☐

Punkte: _____

Beobachtungen/Beispiele:

_____

_____

_____

_____

_____

2. Wortschatz – Bildbenennung (KIKIUS-Material)

Bilder: Ball – Hund – Apfel – Haus – Schule – Auto – Tisch – Stuhl – Buch – Schuhe.

Aufgabe: „Was ist das?“

Ergebnis:

_____

_____

(Bewertung: 1 Punkt pro korrekt benanntem Wort)

Zusatzaufgabe – Verben: laufen, essen, schlafen, trinken, spielen, malen. Frage: „Was macht das Kind?“

Ergebnis:

_____

_____

(Auswertung: 0–5 Punkte = deutlicher Förderbedarf; 6–8 = teilweise vorhanden; 9–10 = sicher.)

Auffälligkeiten/Beobachtungen:

_____

_____

_____

_____

_____

3. Artikel und Plural

Aufgabe A – Artikel: „Was ist das?“

___ Ball | ___ Hund | ___ Katze | ___ Buch | ___ Tisch | ___ Lampe | ___ Auto | ___ Tasche

Ergebnis: ____ / 8

Aufgabe B – Plural:

ein Ball → viele _____

ein Hund → viele _____

ein Buch → viele _____

ein Schuh → viele _____

eine Blume → viele _____

Ergebnis: ____ / 5

4. Satzbildung

Zu jedem Bild einen Satz bilden.
Beispiel: Ein Junge spielt Fußball. → „Der Junge spielt Fußball."

Mädchen + Apfel essen

Junge + Buch lesen

Katze + auf dem Tisch

Kinder + im Garten spielen

Frau + Auto fahren

(Bewertung: 2 Punkte = vollständiger, grammatisch weitgehend korrekter Satz; 1 = verständlich mit Fehlern; 0 = kein sinnvoller Satz.)

Ergebnis: ____ / 10

Beobachtungen:

☐ Verb vorhanden ☐ Verb an zweiter Stelle ☐ Artikel ☐ Subjekt ☐ Mehrzahlformen ☐ Präpositionen

5. Sprachverständnis – Aufträge

1. „Zeige auf das Fenster."
2. „Nimm den Bleistift."
3. „Lege den Bleistift auf den Tisch."
4. „Nimm das Buch und lege es auf den Tisch."
5. „Nimm den roten Stift, male einen Kreis und lege danach den Stift neben das Buch."

→ Nicht vorsagen oder durch Gesten unterstützen. Bei Wiederholung dies notieren.

Auftrag	richtig	teilweise	falsch
1	☐	☐	☐
2	☐	☐	☐
3	☐	☐	☐
4	☐	☐	☐
5	☐	☐	☐

Punkte: ____ / 10

Beobachtungen:

_____

_____

_____

_____

_____

6. Präpositionen

1. „Lege den Ball in die Box.“
2. „Lege den Ball auf die Box.“
3. „Lege den Ball unter die Box.“
4. „Lege den Ball neben die Box.“
5. „Lege den Ball hinter die Box.“

Ergebnis: ____ / 5

Sicher verstandene Präpositionen:

_____

_____

_____

_____

_____

7. Bildbeschreibung

Übersichtliches Wimmel- oder Alltagsszenenbild zeigen.

Aufgabe: „Schau dir das Bild genau an. Erzähle mir, was du siehst.“

Beobachtung:

□ benennt einzelne Gegenstände

□ bildet einfache Sätze

☐ verwendet Verben

☐ verwendet Artikel

☐ verwendet Präpositionen

☐ verwendet Adjektive

☐ verbindet Sätze

☐ erzählt zusammenhängend

Sprachprobe (möglichst wörtlich):

_____

_____

_____

_____

_____

8. Nacherzählen

Vorlesetext: „Lina hat einen roten Ball. Sie geht mit ihrem Bruder in den Garten. Dort spielt sie mit dem Ball. Plötzlich rollt der Ball unter eine Bank. Lina holt den Ball wieder."

Aufgabe: „Erzähl mir die Geschichte mit deinen eigenen Worten."

Fähigkeit	**0**	**1**	**2**
Hauptperson genannt	☐	☐	☐
Handlung verstanden	☐	☐	☐
wichtige Ereignisse genannt	☐	☐	☐
Reihenfolge eingehalten	☐	☐	☐
verständlich erzählt	☐	☐	☐

Ergebnis: ____ / 10

9. Phonologische Bewusstheit

Silben – „Klatsche das Wort." Sonne – Banane – Schokolade – Elefant – Fahrrad

Ergebnis: ____ / 5

Reime – „Was reimt sich auf Haus?“ ☐ Maus ☐ Ball ☐ Baum

Ergebnis: ____ / 3

Anlaute – „Welches Wort beginnt wie Maus?“ Mond / Ball / Tisch; Sonne / Suppe / Haus; Katze / Auto / Kanne

Ergebnis: ____ / 3

10. Lesen – Klasse 1

Je nach Unterrichtsstand auswählen:

Buchstaben: M – A – S – T – L – O – E – I – N

Ergebnis: ____ / 9

Silben: ma – mi – mo – sa – so – la – le – na

Ergebnis: ____ / 8

Wörter: Mama – Oma – Nase – Lama – Sonne – Salat

Ergebnis: ____ / 6

Beobachtung:

☐ lautierendes Lesen

☐ silbenweises Lesen

☐ ganzheitliches Lesen

☐ Buchstabenverwechslungen

☐ Schwierigkeiten bei der Synthese

11. Schreiben

A: „Schreibe deinen Namen.“

Beobachtung:

_____

_____

B: „Schreibe diese Wörter ab: Mama – Ball – Haus – Sonne.“

Beobachtung:

_____

_____

C – wenn passend: „Schreibe einen Satz zu einem Bild.“

Schreibprobe:

_____

_____

Beobachtung:

☐ Laut-Buchstaben-Zuordnung

☐ Schreibrichtung

☐ Buchstabenform

☐ Wortgrenzen

☐ Großschreibung

☐ Satzzeichen

☐ selbstständiges Schreiben

12. Gesamtauswertung

Bereich	Punkte
Gespräch / Sprachhandeln	____ / 10
Wortschatz	____ / 16
Artikel / Plural	____ / 13
Satzbildung	____ / 10
Sprachverständnis	____ / 10
Präpositionen	____ / 5
Bildbeschreibung	qualitativ
Nacherzählen	____ / 10
Phonologische Bewusstheit	____ / 11
Lesen	____ / 23
Schreiben	qualitativ

Gesamteindruck:

_____

_____

_____

_____

_____

13. Förderprofil

Das Kind kann bereits gut …

- ☐ Alltagsgegenstände benennen
- ☐ Handlungen benennen
- ☐ einfache Sätze bilden
- ☐ Arbeitsaufträge verstehen
- ☐ Fragen beantworten
- ☐ Geschichten verstehen
- ☐ Geschichten nacherzählen
- ☐ Laute/Silben unterscheiden
- ☐ erste Wörter lesen
- ☐ erste Wörter schreiben

Das Kind benötigt Unterstützung bei …

- ☐ Wortschatz
- ☐ Artikeln
- ☐ Pluralbildung
- ☐ Satzbau
- ☐ Verbposition
- ☐ Präpositionen
- ☐ Sprachverständnis
- ☐ Erzählen
- ☐ phonologischer Bewusstheit
- ☐ Lesen
- ☐ Schreiben

14. Individuelle Förderziele

Förderziel 1 – Wortschatz

Ziel: Das Kind lernt und verwendet 10 neue Wörter zu einem aktuellen Unterrichtsthema.
Fördermaßnahmen: Bildkarten; Gegenstände; handelndes Lernen; Wiederholung; Sortieraufgaben; Wort-Bild-Zuordnung; Wörter in kurzen Sätzen verwenden.

Förderziel 2 – Satzbau

Ziel: Das Kind bildet einfache Hauptsätze mit korrekter Verbposition.
Satzmuster: „Der Junge spielt Fußball." „Das Mädchen isst einen Apfel." „Die Katze sitzt auf dem Tisch."
Fördermaßnahmen: Bildkarten; Satzstreifen; Satzbaukarten; Nachsprechen; eigene Sätze bilden; Satzmuster wiederholt verwenden.

Förderziel 3 – Artikel

Ziel: Das Kind verwendet häufige Nomen zunehmend mit dem passenden Artikel.
Förderung: der/die/das unterscheiden; Wort-Bild-Karten; Sortierspiele; Artikel immer gemeinsam mit dem Nomen lernen; „Was ist das?" – „Das ist der Ball."

15. Kurzprofil für die Förderplanung

Sprachlicher Entwicklungsstand:

_____

_____

Stärken:

_____

_____

Größter Förderbedarf:

_____

_____

Priorität 1: _____

Priorität 2: _____

Priorität 3: _____

Konkretes Förderziel für die nächsten 6–8 Wochen:

_____

_____

Geeignete Fördermethoden:

_____

_____

Nächste Diagnostik/Überprüfung:

_____

Datum: _____

Unterschrift: _____

II. Urkunde


URKUNDE
für
Du hast im Zeitraum
erfolgreich am Vorlaufkurs der Grundschule am Metzenberg teilgenommen.
Du kannst stolz auf dich sein!
Datum
Unterschrift

III. Abschlussbericht

Grundschule am Metzenberg

Miteinander – Füreinander
Schritt für Schritt gemeinsam zum Ziel

Abschlussbericht Vorlaufkurs

Name	
Vorname	
Geburtsdatum	
Geburtsort/Land	
Familiensprache	
Datum Zuzug Deutschland	

Kindergarten	
Vorlaufkurs – Beginn	
Vorlaufkurs – Ende	
Anzahl Förderstunden/Woche	
Teilnahme	an Stunden von Stunden
Inhalte des Vorlaufkurses (Themen, sprachliche Inhalte, …)	

Entwicklungsbericht:

Datum _____ Unterschrift Lehrkraft _____ Unterschrift Schulleitung _____

IV Förderplan

Grundschule am Metzenberg

Feldweg 1, 34637 Schrecksbach
Telefon: 06698 297, Fax: 06698 9114809
poststelle7634@schule.hessen.de
www.grundschule-am-metzenberg.de

Förderplan für:		
Klasse:	Schulbesuchsjahr:	Klassenleitung:
Sorgeberechtigte:		
Förderbereich: ☐ Arbeitsverhalten ☐ Sozialverhalten ☐ Deutsch ☐ IKU/DAZ ☐ Lernen ☐ Mathematik ☐ Sonstiges		

Stärken	Bisherige Förderung der Schule / zu Hause

Ausgangslage	Ziele	Maßnahmen	Wer	Ergebnis

Nächster Termin zur Überprüfung der Förderung:

Datum Klassenleitung Schülerin/Schüler Sorgeberechtigte Schulleitung

IV. Materialliste

Kikus

- Arbeitsblätter 1/ Arbeitsblätter 2/ Arbeitsblätter 3
- Arbeitsblätter Bildkärtchen
- 2x Bildkarten + Erläuterungen zu den Bildkarten
- Liederheft „Guten Morgen“
- CD „Guten Morgen“

Finken-Verlag

- Frühe Sprachbildung – Vorkurs (Kopiervorlagen & Planungshilfen/ Poster & Ereignisbilder/ Bildkarten)
- Frühe Sprachbildung – Spielesammlung
- Komm zu Wort! KiGa und Vorschule – Hör-Bilder-Buch
- Komm zu Wort! 1 Arbeitsblätter & Hör-Bilder-Buch
- Komm zu Wort! 2 Arbeitsblätter & Hör-Bilder-Buch
- Komm zu Wort! – Das Spiel
- Komm zu Wort! Mathe Hör-Bilder-Buch
- Einfach so! (Sprachförderung für den Regelunterricht ab Klasse 2) – Hör-Lese-Buch & Arbeitsblätter
- Einfach so! (Sprachförderung für den Regelunterricht ab Klasse 3) - Hör-Lese-Buch & Arbeitblätter
- Einfach so! (Sprachförderung für den Regelunterricht ab Klasse 4) – Hör-Lese-Buch & Arbeitsblätter

Jandorfverlag

- Deutsch als Zweitsprache – Heft 1 (bookii)
- Deutsch als Zweitsprache – Heft 2 (bookii)
- Deutsch als Zweitsprache – Heft 3 (bookii)
- Deutsch als Zweitsprache – Heft 4 (bookii)
- Deutsch als Zweitsprache – Heft 5 (bookii)
- Lauttabelle DIN A4 (DaZ) (bookii)
- Lauttabelle DIN A4 (SAS) (bookii)
- Lautbilder/Buchstabenkarten DIN A6

Sag es auf Deutsch

- Materialpaket zu „Sag es auf Deutsch“ – Buchstaben
- Arbeitshefte Buchstaben (Teil A, B, C) + Lösungshefte + Kopiervorlagen
- Lesehefte (Teil A, B, C) + Lösungshefte + Kopiervorlagen
- Arbeitsheft Wortschatz (Teil A, B) + Lösungshefte + Kopiervorlagen
- Arbeitsheft Grammatik (Teil A, B, C) + Lösungshefte + Kopiervorlagen
- Lernsoftware Deutschpaket (Buchstaben/ Wortschatz/ Grammatik)
- Arbeitsblattgenerator (für 12 Monate)

Deutsch für den Schulstart

- Fördermaterialien für Vorschüler
- Ergänzende Materialien für Vorschüler und Schulanfänger
- Verfahren zur Sprachstandserfassung
- Bildkarten

Betzold

- Kreativ-Sprach-Boxen (deutsch)
- DaZ- Grundwortschatz – 9 Lernspiele im Paket
- Der Kaktus stolpert im Schrank – Sätze aus Satzgliedern bilden
- Becherquizzer + Quizzerkarten: Welcher Artikel passt? + Quizzerkarten: Wortarten
- Lernkiste Präpositionen
- Lernspielpaket Rechtschreibprofi

Lingoplay

- Bildgestütztes Erzählen (Paket)
- PhonoLogisch 1 (Paket)
- Nomen, Verb oder Adjektiv – Wortarten bestimmen
- Pluralo – Pluralformen lernen
- Einzahl/ Mehrzahl – Pluralformen lernen
- Hör- und Bildergeschichten: Der rasende Schneemann
- Ich lese – du liest: unregelmäßige Verben beugen

Verlag an der Ruhr

- Bildkarten zur Sprachförderung (großes Paket)
- 66 tolle Spiele zum Deutschlernen in der Kita
- 30 x DaZ-Grammatik für 45 Minuten

Westermann

- Hören und verstehen – „DaZ - Erster Wortschatz“ (Band 1-3)
- Schubitrix „Mengen, Zählen, Zahlen (Junior)“
- Plauderheft 1 – Übungen zur Sprachförderung
- Hopp Hopp! Das pfiffige Satzbau - Spiel

HABA

- HABA Pro Erzählkokons + 30 Holzfiguren
- HABA Pro Sprachförderspiel „Such mich“

- HABA Spielhaus
- HABA Sprachzwergenland
- HABA Handpuppe Pauline

Sonstiges

- Förderung der phonologischen Bewusstheit und sprachlicher Kompetenz – Das Lobo-Kindergartenprogramm mit CD-Rom
- Persen Verlag: 30 Spiele zur Sprachförderung
- Spiel „Der verdrehte Sprachzoo“
- Spiel „Die freche Sprechhexe“
- Spiel „Halli Galli“
- Spiel „Avocado Smash“
- Spiel „Geistesblitz“
- Spiel „Doubble – Formen und Zahlen“
- Spiel „Obstgarten“
- Spiel „Erstes Zählen“